

Das Wienerlieder Chorbuch

Die schönsten Wienerlieder zum 200-jährigen Bestehen des Musikhauses Doblinger
von Claudia Böckle

Chorvereinigung Jung-Wien © Chorforum Wien



Ein Wienerliederalbum für vierstimmig gemischten Chor, danach wurde in der Chorabteilung unseres Musikhauses oft gefragt. Im Jubiläumsjahr 2017, in dem das Musikhaus 200. Geburtstag feiert, war es dann soweit: Der Komponist Wolfram Wagner setzte Klassiker wie „In einem kleinen Café in Hernals“ von Hermann Leopoldi, „Ich hab mir für Grinzing einen Dienstmann engagiert“ von Bruno Uher oder „Wenn ich mit meinem Dackel“ von Hans Lang für vierstimmig gemischten Chor mit Klavierbegleitung ad libitum.

Am 28. März 2017 luden schließlich drei Wiener Chöre zum Wienerlieder-Konzert ins Schutzhaus zur Zukunft auf der Schmelz ein. Ars Vivendi, der Louis Braille Chor und die Chorvereinigung Jung-Wien präsentierten die Uraufführung der insgesamt 15 Wienerlieder, die Wolfram Wagner kunstvoll für mehrstimmigen Gesang arrangierte. „Selbst die Bässe singen nicht nur monotone Linien“, lobt Bertram Wassermann, Obmann des Louis Braille Chor, dessen Namenspatron der Erfinder des nach ihm benannten Punktschriftsystems für Blinde, der Braille-Schrift ist. Wie sich die Proben in dem Chor gestalten, in dem schwer sehbehinderte, blinde und sehende Sängerinnen und Sänger miteinander musizieren, schildert Wassermann, der vor 17 Jahren zum Chor kam: „Noten und Text werden in Brailleschrift vorbereitet; unser Dirigent Michał Juraszek singt die einzelnen Stimmen ein, die später zu Hause ohne Noten geübt werden.“

Die Chorvereinigung Jung-Wien probt zweimal pro Woche, das erlaubt eine intensive Auseinandersetzung mit neuen Stücken. Wobei die Wienerlieder für die Chormitglieder keine Neuheit darstellten: Nach dem 2. Weltkrieg vom bekannten Musikpädagogen Leo Lehner gegründet, spezialisierte sich der Chor auf die Wiener Chorkliteratur, im Besonderen auf die Walzer- und Operettenära mit Werken von Strauss, Lehár, Ziehrer, Kálmán und Stolz. Arrangements vom ehemaligen Chorleiter Prof. Gerhard Track, der inzwischen über 650 Kompositionen und Bearbeitungen geschaffen hat, und Lieder vom kürzlich verstorbenen Karl Hodina, dem Komponisten vom berühmten „Herrgott aus Sta“ unterstreichen die wienerische Note, doch auch andere weltliche und sakrale Werke finden sich im Repertoire. Und es ist bereits Tradition, dass der Chor am Heiligen Abend im Stephansdom die Mitternachtsmette gestaltet.

Das Repertoire von Ars Vivendi, dem dritten Chor aus dem Projekt Wienerlieder für Chor, umfasst die breite Palette von geistlicher und weltlicher Chormusik, Gospels, Klassik und Pop. Der Chor gab bereits Konzerte in Frankreich, Deutschland, Tschechien, Italien und Bulgarien. Mit dem Dirigenten Svetlomisr Zlatkov erweiterte sich das Repertoire um slowakischsprachige Lieder. Auf die Frage, wie sie das Projekt Wienerlieder empfunden hat, antwortet die Obfrau Friederike Heigl: „Wienerlieder gibt es in den unterschiedlichsten Fassungen: für Soli in allen Stimm- und Lebenslagen, für alle möglichen und unmöglichen Instrumente (man denke an

„Singende Sägen“ oder Glasharmonikas). Ganz selten finden sich aber Wienerlieder, die für den Chorgesang bestimmt oder solche, die für vierstimmigen Chor gesetzt sind.“

Für die Arrangements von Wolfram Wagner findet sie großes Lob: „Wienerlieder sind nicht wirklich jedermanns Sache, sie sind wie Rosinen in einem Kuchen: Man mag sie eben oder man mag sie nicht. Doch je weiter das Projekt fortgeschritten war, wuchs die Freude an dieser Musik. Vollends überzeugte uns dann das durchwegs begeisterte Publikum, das in Gedanken oder tatsächlich mitsang, ihre Freude spürten wir und uns berührte diese wienerische Ader in ihrem Inneren – und dass gerade der „Herrgott aus Sta“, mit dem wir das Konzert einleiteten, durch den Tod Karl Hodinas ungewollte Aktualität erhalten hatte, gab dem Abend eine ganz besondere Note!“



Doblinger-Geschäftsführer Peter Pany
© Chorforum Wien

Auf die Frage, was das Highlight beim Gemeinschafts-Chor-Projekt war, nennt Bertram Wassermann vom Louis Braille Chor die Freude am Singen, den gelungenen Auftritt und die gute Zusammenarbeit mit den anderen Chören. Alle drei Chöre waren sich einig, ein derartiges Projekt gerne zu wiederholen: Die Erarbeitung des Repertoires, das Gemeinschaftskonzert mit zwei anderen Chören und die sehr gute Zusammenarbeit im Vorfeld machten das Wienerlieder-Chorkonzert zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten. Besonders beim Schlusslied „Wien, du Stadt meiner Träume“, bei dem alle drei Chöre auf der Bühne waren, zeigte sich sowohl in den Gesichtern des Publikums als auch bei den Ausführenden die riesige Begeisterung.